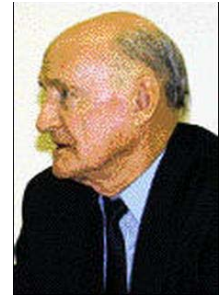


Besuch aus Polen am Gymnasium

Barth. „Lachen Sie nicht über einen alten Mann, ich habe keine Erfahrung mit Vorträgen“, sagt Ignaz Golik. Aber seine Bedenken waren unbegründet. Sie lachten nicht. Sie, das waren Schüler der 11. Klasse eines Geschichtskurses am Barther Gymnasium, die dem Vortrag Goliks aufmerksam folgten, denn er wusste einiges zu berichten. Ignaz Golik ist polnischer Journalist und war Häftling in den Konzentrationslagern von Auschwitz und Barth. 1941, gerade erst 19 Jahre alt, wurde er verhaftet und nach Auschwitz gebracht. Dort habe er miterlebt, wie aus dem „Handwerk“ der Ermordung von Häftlingen geradezu eine „Industrie“ wurde. Später transportierte man ihn zusammen mit anderen nach Barth, wo er in der Flugzeugfabrik arbeiten musste. Golik hatte sich als Feinschlosser ausgegeben und wurde deshalb zu Arbeiten am Fließband herangezogen. Auf die Frage eines Schülers, was sonst passiert wäre, sagt er: „Ich hätte in einem Außenkommando arbeiten müssen.“ Das sei schwere körperliche Arbeit gewesen, berichtet er. Wer das nicht durchhielt wurde geschlagen oder auch erschossen. Am 28. April 1945 wurden dann ganze Häftlingskolonnen in Richtung Rostock in Bewegung gesetzt. Ignaz Golik war in der letzten dabei. Die Entbehrungen des Häftlingsdaseins und der lange Fußmarsch führten



Ignaz Golik berichtete von seinen Erlebnissen als KZ-Häftling in Auschwitz und Barth

dazu, dass er bei 1,76 Meter Körpergröße nur noch 49 Kilogramm wog. Aber er überlebte den Krieg und wurde später in seiner Heimat Journalist. Für polnische Zeitungen arbeitete er bis zu seinem 65. Lebensjahr.

Das Zusammentreffen der Schüler mit Ignaz Golik ermöglichte der Verein Dokumentations- und Begegnungsstätte, der den Kontakt vermittelte. Christiane Schuldt, Lehrerin des Geschichtskurses, sagte, dass auch die Erfahrungen Goliks einen wichtigen Beitrag für die Schüler leisten, die Geschichte aufzuarbeiten.

Text und Fotos: Marco Schwarz



Aufmerksam folgten die Schüler dem Vortrag Goliks.